



Die Produktive Stadt

1. und 2. Dezember
Haus der
Berliner Festspiele

Bauwelt Kongress 2016

Positionen u. a. von

Assemble

Architekten, London
Turner-Prize-Träger (Architektur)

Thomas Auer

Ingenieur, Transsolar, Stuttgart

Iwan Baan

Architekturfotograf, Amsterdam

Ellen van Loon

Architektin, OMA, Rotterdam

Kai-Uwe Bergmann

Architekt, BIG – Bjarke Ingels
Group, Kopenhagen, New York

Stéphanie Bru, Alexandre Theriot

Architekten, Bruther, Paris

Kristiaan Borret

Stadtbaudirektor, Brüssel

Dieter Läßle

Professor em.
Internationale Stadtforschung,
HafenCity Universität, Hamburg

Ariella Masbouni

Generalbevollmächtigte für
Stadtentwicklung beim
französischen Bauministerium,
Paris

Alexander Rieck

Architekt, Fraunhofer-Institut
für Arbeitswirtschaft
und Organisation, Stuttgart

Eike Roswag-Klinge

Architekt, Berlin

Peter Cachola Schmal

Direktor DAM, Frankfurt / M.

Armin Nassehi

Soziologe, Institut für
Soziologie, LMU München

Programm und

Anmeldung

www.bauwelt.de/kongress

Zu Gast im Haus der
Berliner Festspiele



Veranstaltungspartner

Partner

Förderer

Towards a Typology of Soviet Mass Housing Prefabrication in the USSR 1955–91

Nicht nur die Städte im Osten Deutschlands, sondern große Teile Osteuropas werden auch drei Jahrzehnte, nachdem der Eisenerne Vorhang durchlässig zu werden begann, noch wesentlich von seriellen Wohnbauten geprägt. Diesem – vom Volumen her bedeutendsten – Teil der „Ostmoderne“ insbesondere in der damaligen Sowjetunion, die in dieser Hinsicht Vorreiter und Impulsgeber für alle sozialistischen Bruderstaaten war, haben sich bislang nur wenige Studien gewidmet. Phi-



lipp Meuser und sein – gemeinsam mit Nata-scha Meuser geführter – Verlag DOM publishers haben sich nun der systematischen Aufarbeitung dieses bislang unterschätzten

Forschungsgebietes angenommen und es für ein breites Publikum verständlich aufbereitet.

„Towards a Typology of Soviet Mass Housing“ – bislang liegt nur eine englischsprachige Ausgabe vor – ist zweigeteilt. Der erste, von Philipp Meuser verfasste Teil des Buches („Typology“) ist eine Übersetzung des Kapitels „Zehn Parameter für eine Typologie der Typenprojekte“ aus dem bereits 2015 – auf Deutsch – bei DOM publishers erschienenen Buch „Die Ästhetik der Platte. Wohnungsbau in der Sowjetunion zwischen Stalin und Glasnost.“ Auf 150 Seiten, die reich und nahezu identisch mit der deutschen Erstveröffentlichung illustriert sind, gibt der Architekt, Verleger und Autor eine Einführung in die Organisationsstrukturen im sowjetischen Bauwesen, in die Themen Normen und Konstruktionsarten des seriellen Wohnungsbaus, in industrielle Fertigungsprozesse inklusive Montage der Bauelemente und auch in die gestalterische Vielfalt des Fassadenschmucks sowjetischer Plattenbauten. Im zweiten, vom Architekten und Autor Dimitrij Zadorin verantworteten Teil („Catalogue“) werden die wichtigsten 25 von insgesamt weit über 400 Wohnungsbau-Serientypen detailliert vorgestellt. Sie sind – entsprechend den Veröffentlichungen sowjetischer Konstruktionsnormen und -regeln (SNiP) – in drei Generationen eingeteilt und datieren ab dem Jahr 1958, in dem die ersten Großplattenserien eingeführt wurden, bis 1985, als ein neues SNiP die vierte Generation einläutete, die aber erst nach dem Ende der Sowjetunion

wesentlich das Baugeschehen bestimmte. Dimitrij Zadorin gewährt sehr detaillierte Einblicke in die Konstruktion sowie in die Grundriss- und Formvarianten jedes einzelnen Serientyps, in seine technischen und ökonomischen Potenziale und Schwächen und auch in den jeweiligen politischen und industriellen Kontext, in dem er entstand. Reich mit Fotos, Grundrissen und zahlreichen Spezialzeichnungen illustriert, vermittelt der Katalog ein erstaunlich facettenreiches Bild „der Platte“ im sowjetischen Massenwohnungsbau, der noch heute den Alltag von mehr als 170 Millionen Menschen prägt. Der Band insgesamt ist unbedingt empfehlenswert!

Oliver G. Hamm

Towards a Typology of Soviet Mass Housing

Prefabrication in the USSR 1955–91

Von Philipp Meuser und Dimitrij Zadorin

456 Seiten mit 1000 Abbildungen, Text Englisch, Kartenspiel und Gipsmodell 1-464 von Katia Sheina, 68 Euro (Collector's Edition)

DOM publishers, Berlin 2016

ISBN 978-3-86922-458-9

Hans Kollhoff

Bauten und Projekte 2000–2015



Hans Kollhoffs jüngste Biographie umfasst die Jahre 2000–2015. Ein langer Zeitraum. Entsprechend groß, dick und schwer ist diese Monographie geraten; es ist die voluminöseste aller bisherigen Veröffentlichungen

zum Werk des Berliner Architekten, und es ist, wenig überraschend, eine klassische Monographie, die, klassisch in Leinen gebunden, ohne jeden graphischen Firleferanz 45 Projekte dokumentiert, vom Wolkenkratzer bis zur Blumenvase. Der Reigen der in den letzten 15 Jahren entworfenen, zum Teil realisierten, zum Teil auch aus der Fachpresse bekannten Projekte beginnt nach der Einleitung des auch als Krimi-Autor („Oleander. Vom Lesen und Töten“, „Perpetuum Mobile.

Wie ich einen Mord im Jobcenter beging“) populären Jan Büchsenfuß auf Seite 26 mit dem Delbrück-Hochhaus am Potsdamer Platz in Berlin (fertiggestellt 2003) und endet mit der Dokumentation der Ausstellung „Architektur – Praxis und Lehre“ zur Emeritierung Kollhoffs an der ETH Zürich im Jahr 2012. Das ist ohne Frage ein würdiger Abschluss, prägte die Verschränkung von Planen und Lehren doch das Wirken des Architekten über Jahrzehnte; die Ausstellung ist am Ende dieser Monographie quasi der Brückenschlag hinüber zu jener Veröffentlichungsreihe, die die Resultate der Lehre an der ETH im etwa gleichen Zeitraum vorgestellt hat.

Dass die Architektur des Büros Kollhoff und Timmermann – anders als die Lehre – in den letzten 15 Jahren stagniert, kaum noch Überraschendes hervorgebracht hat, muss keine schlechte Nachricht sein, wenn der Leser bedenkt, was in diesem Zeitraum alles Federn hat lassen müssen. Die Präsentation der Projekte fällt großzügig aus – in der Regel eine Abbildung pro Seite, zentriert gesetzt –, und lässt an den edel-hermetischen Band denken, der 1995 zur Ausstellung von Architekturmodellen des Büros in der Galerie Max Hetzler erschien. Detailzeichnungen allerdings habe ich bei der Durchsicht des Öfteren vermisst, und dies umso mehr, als Kollhoff doch einen so hohen Anspruch an Material- und Detailqualität erhebt und den Mangel eben daran und mithin an Dauerhaftigkeit der gegenwärtigen Baukultur immer wieder vorwirft. Nicht grundlos, gewiss. Andererseits – Material- und Detailqualität allein sind auch keine Garantie für eine weniger von Verbrauch und Verschleiß dominierte Baukultur. Das weiß auch Kollhoff. Der traurigste Satz dieses Werkberichts steht denn auch im Erläuterungstext zum Juweliergeschäft Bucherer in München aus dem Jahr 2005: „Die Inneneinrichtung wurde mittlerweile weitgehend zerstört und den besonderen Ansprüchen einer Rolex Klientel angepasst.“ **ub**

Hans Kollhoff

Bauten und Projekte 2000–2015

540 Seiten mit vielen Abbildungen, 110 Euro

Nicolai Verlag, Berlin 2016

ISBN 978-3-89479-951-9